

KILIAN SCHÖNBERGER

# DEUTSCHLAND *deine Wälder*

SAGEN UND MYTHEN

AUF DER SPUR

FREDERKING & THALER

# INHALT

## EINLEITUNG

Unsere Wälder – ein großer Schatz 16

## NORDOSTEN UND OSTEN

Darßer Wald und Erlenbruch Neudarß –  
Jasmund auf Rügen

Müritz

Ruppiner Land

Schorfheide-Chorin und Barnim

Hoher Fläming

Spreewald und Niederlausitz

Elbsandsteingebirge (Sächsische Schweiz)  
und Erzgebirge

Hainich und Thüringer Wald

## NORDEN UND NORDWESTEN

Sachsenwald

Hümmeling mit dem Bourtanger Moor

Höhbeck und Gartower Forst im Wendland

Lüneburger Heide

Harz

Weserbergland mit Süntel, Deister, Solling  
und Wesergebirge

## MITTE UND WESTEN

Reinhardswald, Kaufunger Wald, Hoher  
Meißner

Hessisches Bergland mit Kellerwald, Knüll  
und Habichtswald

Teutoburger Wald und Eggegebirge

Siebengebirge/Drachenfels

Rothaargebirge und Sauerland

Eifel

Hunsrück

Westerwald

Taunus

Vogelsberg

Spessart

Odenwald

## SÜDWESTEN UND SÜDEN

Pfälzer Wald

Schwarzwald

Schwäbische Alb

Rhön

Frankenwald

Fichtelgebirge

Oberpfälzer Wald

Bayerischer Wald

Bayerische Alpen

Karte 236

Register 238

Impressum 240



MITTE UND WESTEN

Die Eifel

## *Stille Seen, tiefe Höhlen und ein Wald, der verschwand*

Weite, undurchdringliche Wälder, baumgesäumte Maare, schroffe Felsen und von mäandernden Fließgewässern durchzogene Wiesengründe – die Eifel präsentiert sich als vielfältige Landschaft. So »bewegt« die Geschichte der Eifel im wahrsten Wortsinn ist, so groß ist die Hoffnung auf ein riesiges naturnahes Waldgebiet der Zukunft.

Feuer, Wasser, Wind und nicht zuletzt der Mensch haben die Eifelandschaft geschaffen. Vor 100 Millionen Jahren hob sich der Meeresboden zu einem Gebirge, das zunächst durch Erosion abgetragen, dann erneut aufgefaltet wurde. Heute zeigt sich die Eifel als hügelige, nach Norden abfallende Hochfläche mit Bergzügen von bis zu etwa 600 Metern Höhe. Vulkane durchbrachen vor rund 40 Millionen Jahren die Hügelfläche und hinterließen markante Kegelberge – Schlotfüllungen – wie die Hohe Acht. Lavaströme erstarrten zu Basalt und wurden über Jahrtausende in großen Steinbrüchen wie dem Mayener Grubenfeld abgebaut. Markant sind auch die Buntsandsteinklippen über der Rur bei Nideggen. Hin und wieder geraten in der Landschaft Kuppen, spitze Felsnadeln und Eingänge zu dunklen Höhlen in den Blick. In der Hohen Acht, dem mit 747 Metern höchsten Berg der Eifel, soll gar eine Schatzhöhle liegen. Wer es einst klug anstellte, für den verwandelte sich eine dort hausende Schlange in den goldenen Schlüssel zur Höhle. Ein Mann wurde auf diese Weise reich, doch sein habgieriger Bruder wollte es ihm nachtun und tötete versehentlich die Schlange – der Schatz bleibt nun auf ewig unerreichbar.

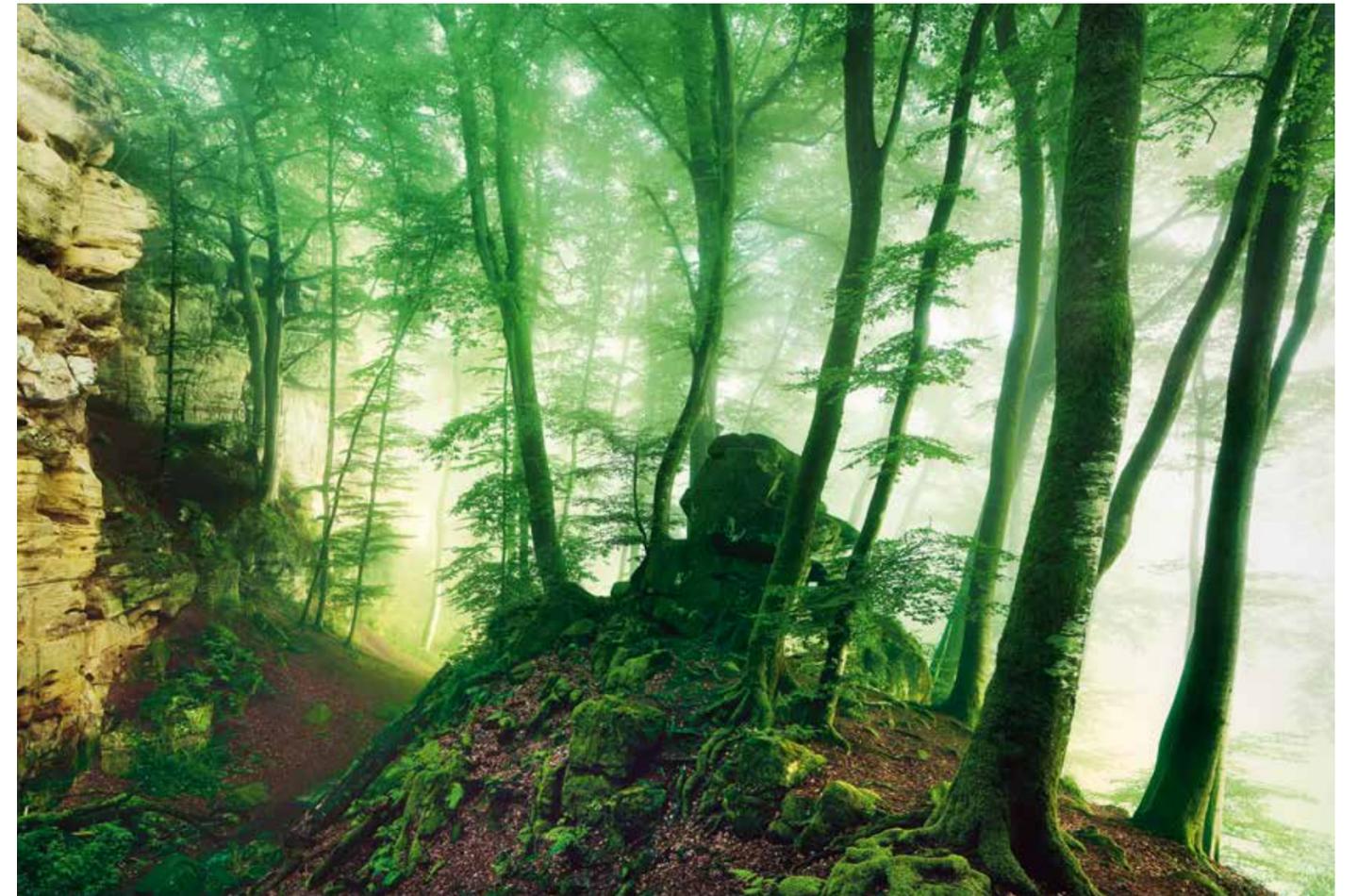
Den Vulkanen sind tiefe, kreisrunde Seen ohne Zu- und Abflüsse zu verdanken. Maare, auch »Augen der Landschaft« genannt, wie Holzmaar, Totenmaar, Weinfelder Maar und Pulvermaar oder das größte Maar, der Laacher See bei Andernach, sind meist von Wald gesäumt und wurden zum Merkmal der Eifel. Die abgeschiedene, je nach Jah-

reszeit geheimnisvoll bis abweisend wirkende Vulkaneifel mit ihren pittoresken Landschaftserscheinungen hat seit jeher die Fantasie bewegt. Der Ritter auf dem Laacher Schloss sei ein gottloser Bösewicht gewesen, der den Mönchen des nahen Klosters nach dem Besitz trachtete. So lockte er sie mit vorgespielter Bußfertigkeit über den zugefrorenen See, um sie zu überfallen. Doch der Abt gebot ihm mit dem Kreuzifix Einhalt, das Eis brach und der Ritter ertrank.

Gewässer wie Urft, Ahr, Kyll, Wüstabach oder Helingsbach sind ohne Zahl, die Rur wurde gar in den 1930er-Jahren zum See gestaut. In idyllischen Tälern wie dem Manscheider Bachtal mäandern nun Bäche und bilden feuchte Auen, andernorts stehen feuchtigkeitsliebende uralte Buchenhaine. Auf Wiesen wie etwa im Perlenbachtal und Fuhrtsbachtal findet man neben Kräutern ein Meer aus Gelben Wildnarzissen, die neben der Eifel nur noch im Hunsrück ein größeres natürliches Vorkommen haben. Aus dem Perlenbach, der dem märchenhaft-unwirklich anmutenden Tal den Namen gab, sollen sich der Überlieferung nach Räuber unentwegt an den Flussperlmuscheln bedient haben, bis der Galgen sie davon abhielt.

### **Vom Waldgebirge zum baumlosen Land**

Auf Felsen thronen Burgen wie etwa Burg Reifferscheid in Hellenthal, heute unter anderem Kulisse für einen Mittelaltermarkt, oder die mittelalterliche Burg Eltz im Tal der Elz, die malerisch auf einem Felskopf im Wald gelegen Wanderer anzieht, ebenso die Wildenburg aus dem 12. Jahrhundert. König Johann von Böhmen ließ Mitte des 14. Jahrhunderts auf dem Nerother Kopf in der Vulkaneifel die Burg Freudenkoppe errichten, heute nur noch eine düstere, von hohen Buchen umstandene Ruine. Im Vulkanberg wurden früher Mühlsteine abgebaut und so entstand mit der Zeit eine Höhle im Fels unterhalb der Burg.



*Wer die Welt nicht von Kind auf gewohnt wäre, müsste über ihr  
den Verstand verlieren. Das Wunder eines einzigen Baumes würde  
genügen, ihn zu vernichten.*

Christian Morgenstern

Inmitten des Eifeler Waldes (unten) liegt Burg Eltz im Tal der Elz (rechts). Mit ihren acht Wohntürmen, zahlreichen Erkern und viel Fachwerk gilt sie als Inbegriff einer mittelalterlichen Burg.

Von dort sollen der Sage nach unterirdische Wege zu anderen Eifelburgen führen. Burg Are bei Altenahr aus dem 11./12. Jahrhundert liegt in einer wilden, zerklüfteten Landschaft aus ineinandergeschobenen Bergrücken. Ein liebestoller Edelmann soll einst beim Damenbesuch ertappt worden und nach missglücktem »Rittersprung« in die Tiefe gestürzt sein.

Alle Burgen und Ruinen, auch Klöster, sind Zeugen einer bewegten Geschichte. Einst war die Eifel dicht mit Buchenwäldern bedeckt. Karl der Große pflegte im 8. und 9. Jahrhundert dort zu jagen und unterhielt auch einige Pfalzen. Viele »kleine Könige« wie die Grafen von Blankenheim bauten Burgen, der Graf von Heimbach etwa holte Arbeiter für den Basaltabbau sowie den Blei- und Eisenbergbau aus Wallonien. Reiche Klöster wie das im frühen 12. Jahrhundert von Bernhard von Clairvaux gegründete Kloster Himmerod verfügten über riesigen, waldbestande-

nen Grundbesitz. Im frühen Mittelalter galt die Region als Jagdrevier und Kornkammer, die Landwirtschaft in den wohlhabenden Feudalterritorien reichte der Bevölkerung zur Versorgung. Doch geriet die Eifel zum militärischen Durchzugsort und Kriegsschauplatz, hin- und hergerissen zwischen Machthabern: Dreißigjähriger und Siebenjähriger Krieg, die Raubzüge Ludwig XIV. hinterließen zerstörte Dörfer. Seuchen und Missernten bluteten das Land aus. Die Buchenwälder wurden abgeholzt und die Eifel nahezu waldfrei, um Holzkohle zu erzeugen, die jedoch bald nicht mehr konkurrenzfähig war. Extensiver Kartoffelanbau und riesige Schafherden hinterließen verödete Wacholderheiden. Die Eisenindustrie brach zusammen, weil die Erze nur noch wenig Eisen enthielten. Missernten, raues Klima und der Niedergang der Kleinindustrie, auch aufgrund fehlender Eisenbahnanschlüsse, trieben die Bevölkerung in die Städte und oder nach Übersee. Die Eifel galt als



eine der ärmsten und rückständigsten Regionen Preußens, geschmäht als »Preußisch Sibirien«. Im 19. Jahrhundert forstete die preußische Regierung mit Fichten auf.

Überdauert haben Sagen und Legenden, die das Leben in den dunklen Wäldern und den gefährlichen Broterwerb im Berg widerspiegeln. Der Wald sei in der Zeit von Weihnachten bis zum Dreikönigstag am gefährlichsten, denn dann brause der ewige Jäger mit seinem Gefolge durch die Lüfte. Im Weyerer Wald zwischen Keldenich, Urfey und Weyer lebte eine fromme Burgherrin. Leider tat es ihr der Sohn nicht nach- Statt in die Sonntagsmesse zu gehen, jagte er lieber – ein Frevvel – am heiligen Sonntag. Alle Zurechtweisungen halfen nicht und der frommen Frau entfuhr: »Ich wünschte, du würdest für immer und ewig jagen!« So geschah's. Bis heute durchstreift er ruhelos und unerlöst die Wälder – vielleicht, so wird vermutet, im Holzheimer Wald oder im Münstereifler Wald.

Vom Urfttal führen Bleierzgänge im Buntsandstein bis zum Tanzberg, wo heute noch Teile einer Förderanlage zu sehen sind. Im Berg bewachten einst Zwerge Gold und Silber, das bald von Menschen gefördert wurde. Ausgelassen feierten die Bergleute ihren Reichtum, was die Zwerge so erzürnte, dass sie das Gebirge über ihnen einstürzen ließen und die Habgierigen bestrafte.

#### INFO

Im Nationalpark Eifel locken 240 Kilometer Wegstrecke. Der Wildnis-Trail führt auf vier Tagesetappen mit insgesamt 85 Kilometern von Monschau-Höfen bis Hürtgenwald-Zerkall. Der Eifelsteig quert die Eifel von Aachen nach Trier (313 km). Über Hügel, durch die Moorlandschaft des Hohen Venns, vorbei an der Urfttalsperre geht es auf die Dreiborner Hochfläche und über Blankenheim in die Vulkaneifel. Durch die Täler von Salm und Kyll setzt sich der Weg u. a. durch den Wald und oberhalb der Mosel bis Trier fort.



Im Nationalpark Eifel wurden inzwischen viele Fichten entfernt oder fielen 2007 dem Orkan »Kyrill« zum Opfer. Freie Flächen wurden der Natur überlassen oder mancherorts wieder Buchen gepflanzt.

#### Zurück in die Zukunft

Inmitten des grenzübergreifenden Naturparks Hohes Venn-Eifel erstreckt sich heute zwischen Nideggen im Norden und Gemünd im Süden der Nationalpark Eifel. 2004 als erster Nationalpark Nordrhein-Westfalens gegründet, umfasst er eine Fläche von etwa 110 Quadratkilometern. Neben offenem Grasland besteht er zu 70 Prozent aus Wald: Fichten bedecken gut 30 Prozent der Fläche; in Niederwäldern findet man eher Eichen. Laubmischwälder bestehen aus Buchen und Eichen, durchmischt mit Erlen, Eschen, Kastanien und Wildkirschen. Große Waldbereiche wie Kermeter, Dedenborn, Hetzingen und Wahlerscheid bestehen zu 30 Prozent aus naturnahen Hainsimsen- und Waldmeister-Buchenwäldern. Die Dreiborner Hochfläche auf etwa 500 Metern Höhe, eine große Wald- und Offenlandfläche, wurde jahrzehntelang als »Truppenübungsplatz Vogelsang« militärisch genutzt. Das Gebiet durfte von 1946 bis 2006 nicht betreten werden. Der das Plateau umgebende dichte Buchen-, Eichen- und Fichtenwald wurde in dieser Zeit nicht bewirtschaftet, sodass er durch reichlich Alt- und Totholz einem Urwald ähnlich wurde.

Der Nationalpark Eifel ist ein »Entwicklungsnationalpark«, d. h., innerhalb von 30 Jahren müssen sich mindestens drei Viertel der Fläche ganz ohne menschliche Einwirkung naturnah zurückentwickelt haben.





### Sagenhafte Wälder

Ein außergewöhnlicher Bildband über Deutschlands Wälder: sagenumwoben, geheimnisvoll, verwunschen. Faszinierende, poetische Fotografien entführen in eine Welt, in der Sagen und Mythen lebendig werden. Hier gibt es verhexte Mühlen, verzauberte Burgen, versteinerte Jungfrauen, wilde Räuber – und ohne unseren Wald wären auch die Grimm'schen Märchen nicht vorstellbar. Dazu erhalten Sie Tipps, wie Sie die Wälder Deutschlands zu Fuß erkunden können.

Kilian Schönberger  
**DEUTSCHLAND DEINE WÄLDER –**  
Sagen und Mythen auf der Spur

192 Seiten | ca. 200 Abb. | 26,5 x 28,3 cm | Hardcover  
€ (D) 39,99 | € (A) 41,20 | sFr. 52,90  
WG: 321 | ISBN 978-3-95416-308-3  
Erscheinungstermin: Oktober 2019